

gestalten imstande ist, wird in der Lage sein, die Kraft des deutschen Volkes für alle Zukunft zu erhalten. Und diese Kraft wird in den kommenden Jahrzehnten und Jahrhunderten vor allem im Dstraum des dritten Reiches entscheidend nötig sein.

Straßenprojekte in Niederösterreich.

Von Gustav Wendelberger.

Dieser Artikel wurde vor dem nationalsozialistischen Umbruch in Österreich geschrieben. Heute hat der gesamtdeutsche Naturschutz in Hermann Göring einen warmherzigen Förderer gefunden. Der Artikel soll eine Warnung an jene sein, die vielleicht heute noch glauben, daß sie ihre Eigeninteressen vor das Wohl der Gemeinschaft stellen können.

Im letzten Novemberheft unserer Zeitschrift* wurde auf die Gefahr der Verödung der Landschaft durch ziel- und planlosen Straßenbau hingewiesen. Veranlassung des damaligen Artikels waren Notizen in Wiener Tageszeitungen über den angeblich geplanten Bau von Straßen auf Berge, die als beliebte Ausflugsziele der Bevölkerung einer Millionenstadt, wie es Wien ist, von unglaublicher Wichtigkeit für die Gesundheit der Bevölkerung sind. Auf Schneeberg und Rax, auf Wechsel und Sonnwendstein, Schöpsl und Eisernes Tor, Zauerling und Aggstain sollten Straßen gebaut werden.

Hatten die damaligen Zeitungsnotizen vielleicht noch den Anschein von nicht ganz ernst zu nehmenden Nachrichten, so zeigte sich seither bis zum nationalsozialistischen Umbruch in Österreich eine ganz planmäßige Beeinflussung der Öffentlichkeit durch Aufsätze in ganz verschiedenen Wiener Tageszeitungen, die ausführlich von Straßenprojekten auf Wechsel, Schneeberg und Willacher Alpe (Dobratsch) handelten. Auch im „Österr. Herrenklub“ war ein Vortrag über die Hochschneebergstraße angezettelt, der dann aus unbekanntem Gründen nicht stattfand. Es hatte den Anschein, als ob die Öffentlichkeit schrittweise bearbeitet werden sollte, um dann auf Grund einer „öffentlichen Meinung“ bei den damals maßgebenden Stellen vorsprechen zu können. In einem der Zeitungsartikel kommen die materiellen Interessen ganz unverhüllt zum Ausdruck, wie bereits im Novemberheft berichtet wurde. Es heißt da z. B. in Bezug auf die Schneebergstraße: „Die Aktionäre der Schneeberg-A. G. könnten auch ein gutes Erträgnis ihres Aktienbesizes erhoffen, wenn die geplante Straße auf den Hochschneeberg gebaut wird“ Und weiter: „Vom materiellen Standpunkt aus gesehen sollten somit die Aktionäre der Schneeberg-

* „Straßen

Von G. Wendelberger.

bahn-N. G. besonderes Interesse an der Verwirklichung der geplanten Straße auf den Hochschneeberg nehmen.“

In einer der jüngsten Zeitungsnotizen heißt es: „Unter den vielen noch bestehenden Projekten ist das Hochwechsele-Straßenprojekt ganz besonders zu beachten. Dieses Straßenprojekt beinhaltet eine Transversalstraße, die den Semmering mit Mönichkirchen verbindet.“ Die Strecke soll eine Länge von 40 km (!) haben und würde „durch zwei Jahre ca. 1000 Arbeitern lohnende Beschäftigung“ geben. Vielleicht hätte man diese 1000 Arbeiter im benachbarten Burgenland für den Straßenbau einsetzen und damit diesem jüngsten Bundeslande das Bewußtsein geben können, daß es doch nicht mehr zum Balkan gehört. Und gleichzeitig könnte der Hochwechsel den Menschen erhalten bleiben, die gerade kein Auto besitzen und trotzdem gerne in der heimatischen Landschaft Erholung finden möchten.

Die Straße auf den Hochschneeberg soll nach einem Projekt, das nunmehr bereits das dritte seiner Art ist, von Payerbach über die Bodenwieze auf den Krumbachjattel führen und von dort „mit etwa acht Kehren“ auf den Hochschneeberg, „vorläufig in der Nähe des Hotels Hochschneeberg endend“ Eine größere Entweihung der Landschaft als diese acht Kehren zwischen Krumbachjattel und Hotel Hochschneeberg kann man sich kaum mehr vorstellen. Diese Straße soll auch als Autorennbahn Verwendung finden. Gleichzeitig würde auch „der geplante neue Flugplatz auf dem Hochschneeberg aktuell werden.“

Wäre beim Bau der Großglocknerstraße nicht die leidige Auseinandersetzung wegen der Zerstörung der Gamsgrube gewesen, die durch Anlage eines zusätzlichen Weges zur eigentlichen Glocknerstraße veranlaßt wurde, — kein Mensch hätte Ursache gehabt, gegen den Bau der Großglocknerstraße Stellung zu nehmen. Die Naturschutzkreise Österreichs werden sich aber leidenschaftlich zur Wehr setzen, wenn man auf jeden Berg in der Umgebung Wiens eine Straße bauen will. Keine Großstadt der Welt außer Wien hat in 100 km Entfernung Hochgebirge!

Die Reichsautobahnen, die zur Gänze in der Ebene oder im Hügel land verlaufen, können nicht zum Vergleich herangezogen werden. Denn erstens sind sie schön und zweitens haben sie ganz bestimmte Aufgaben im Zuge der fortschreitenden Motorisierung unseres Reiches zu erfüllen. Straßen in Österreich baute man für den Fremdenverkehr. Viele Fremde bringen viel Geld ins Land und je mehr Geld ins Land kommt, desto stärker soll die Arbeitslosigkeit zurück-

gehen. Grundjählich wird aber Arbeitslosigkeit nicht durch das Geld verringert, das uns die Fremden bringen, sondern nur durch Einschaltung der feiernden Kräfte in den Produktionsprozeß, wie überhaupt passives Nichtstun unserer Art weniger entspricht als aktive Leistung.

Wo aber die Heimat gefährdet ist und zu veröden droht, da muß immer noch das Wohl des eigenen Volkes näher stehen als die Interessen des Auslandes. In den erwähnten Zeitungsnotizen ist aber immer wieder die Rede von der Anregung des ausländischen Autoverkehrs und von der Hebung des ausländischen Fremdenverkehrs; sogar die Finanzierung einzelner Straßen wäre gewährleistet, da „das Interesse ausländischer Geldgeber außerordentlich“ sei. Die kommenden Jahre werden zeigen, welche der beiden Kräfte stärker sein wird: die Rücksicht auf das Ausland und ausländische Interessen und Geldgeber oder das Wohl und die Gesundheit des eigenen Volkes.

Ein Gang durch die Steppe.

Von Dr. Lothar Machura.



Es ist schwer möglich, allein von unseren Schutzgebieten am See zu schreiben, noch unmöglicher jedoch, das Leben und Erleben auf diesen Gebieten von dem des nahen, beherrschenden Sees zu scheiden. All das, die Laken im Seewinkel und der riesige See, die schreienden eilenden Vögel und das summende, kriechende Kleintierleben, das fahle Schilf am Strande, die blühenden Blumen der Steppe und endlich die arbeitenden Menschen im Felde sind eine Einheit, ein Stück heimatlicher Natur, das als Ganzes gesehen und beschrieben sein will.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [1938_5](#)

Autor(en)/Author(s): Wendelberger Gustav

Artikel/Article: [Straßenprojekte in Niederösterreich 68-70](#)